

Der Traum gibt die Anderswelt vor, wird aber aus den Situationen des Alltags gespeist. Der Alltag, das Erleben innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts, wird im Traum verarbeitet werden. Der Traum baut sich dann keine Anderswelt auf, sondern durchlebt die reale Situation als Anderswelt. Hinzugerechnet werden müssen alle zur Zeit entstehenden Widersprüche, allein schon deshalb, um den Widersprüchen des Alltags zu entfliehen. Der rationale Ansatz der Interpretation dieses Verhaltens im Traum wird in den meisten Fällen dem Mythos zugeschrieben, ist aber dadurch selbst zum Mythos geworden. Sich auf die Mythologie zu beziehen, bedeutet die Einführung von Ur-Bildern, dies aber ist die einfachste Methodik, um sich den Widersprüchen zu entziehen. Dabei übersieht man schlicht die Tatsache, daß der Traum eine verschobene Wirklichkeit verarbeiten muß. Das deutet daraufhin, daß die jeweilige Situation einer Person, die vor dem Hintergrund ihrer eigenen Biographie und vor dem Hintergrund einer Jetzt-Situation abläuft, verarbeitet werden muß. Der Traum wird in der Regel keine Lösung eines gesellschaftlich gewollten Fehlverhaltens korrigieren können, also offeriert er eine Ausweichsituation, - die Anderswelt!

Die Anderswelt kann aber jene Realität sein, die sich in der nahen Zukunft ergibt. Die Anderswelt, das ist auch die tägliche Horrormeldung, die den Etagen der Politik entströmt. Und jetzt bekommen die Menschen wirklich Angst. Sie hatten auch damals Angst, aber eher Angst vor der Natur, eher Angst vor sich selbst, eher Angst vor dem dunklen Wald, eher Angst vor Geräuschen, die sie als Stimmen wahrgenommen haben. Es ist bezeugt, daß alle Kulturstufen eine abnorme Angst vor strafenden Göttern hatten. Und die Träume, die wir heutzutage träumen, mögen sicher bis auf diese Zeit zurückgehen, sie werden dann allerdings transformiert erscheinen, so daß der Verlust eines Arbeitsplatzes gleichbedeutend mit einem bestimmten Schicksal eines Clans der Steinzeit angesehen werden kann. Daher wird der Traum oftmals ins Mythische verschoben, obwohl es die Probleme der Jetztzeit sind, die den Traum von einer Anderswelt auslösen. Man wird den Gedanken nicht los, daß es immer noch bestimmte Mächte gibt, die Felsblöcke auf uns herabwerfen.

Wie kommt es also zu einem Traum in Verbindung mit der Anderswelt?, doch wohl nur durch zwei qualitativ verschieden gelagerte Phänomene.

Das erste Phänomen ist die Angst, seinen Lebensablauf nicht mehr selbst bestimmen zu können. Damit meine ich nicht die Lebenszeit einer Person, denn die Bestimmung dieses Zeitmaßes liegt nicht in unseren Händen. Ich meine den Verlust eines Arbeitsplatzes, den Verlust an Sinnhaftigkeit, den Verlust an Möglichkeiten, den Verlust an Lebensfreude, den Verlust an pekuniären Mitteln ...

Das zweite Phänomen ist das Gefühl, nun einer Anderswelt gegenüber zu stehen, die real auf einen zukommt, qua gesellschaftlicher Veränderungen, deren Zeitmaß und deren Komplexität man aber nicht einschätzen kann. Das bedeutet, man ist in die Falle einer dualen Formung gefallen, denn einerseits ist die Anderswelt der Traum und andererseits ist die Anderswelt die Realität, qua uneinschätzbarer Risiken.